

Sarra Kacha Lachheb

Erfahrungsbericht - Auslandssemester in Shanghai

September 2018 – Januar 2019



Yuyuan Garten, Shanghai

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Motivation	2
2. Bewerbung für das Auslandssemester	2
Bewerbungsphase	2
Vorbereitung	2
Kurse	3
Unterkunft	3
Stipendien	3
Pflichtkurse	3
3. Nach der Ankunft	4
Bankkonto	4
Die Orientierungsphase	4
Studium	4
4. Kultur	5
5. Fazit	5

I. Einleitung und Motivation

Das Auslandssemester in Shanghai ist nun zu Ende und es ist Zeit für eine Reflexion und ein Überblick über das ganze Semester. Dafür musste ich erstmal meine Ziele und Erwartungen, die ich auch zum Teil in meinem Motivationsschreiben erwähnt habe, mit deren Umsetzung während und nach dem Auslandssemester vergleichen. Das Semester im Ausland habe ich als die perfekte Gelegenheit gesehen, um Ideen und Erfahrungen auszutauschen, das Spektrum meiner Erfahrung im Bereich des Ingenieurwesens zu erweitern und vor allem inspiriert zu sein und die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Diese Ziele und viele weitere auf verschiedenen Ebenen haben sich total erfüllt und meine Erwartungen wurden übertroffen.

2. Bewerbung für das Auslandssemester

Bewerbungsphase

Bei dem Bewerbungsprozess wurde ich vom International Office sowie von vielen Abteilungen der Leibniz Universität (Career-Service, Fremdsprachen-Institut...) unterstützt. Dem Leitfaden des International Offices zu folgen ist auch sehr sinnvoll. Dieses schafft einen guten Überblick, sowie den Zeitaufwand richtig einzuschätzen. Ausreichend Pufferzeit sollte man, meiner Meinung nach, auf jeden Fall großzügig planen um mögliche Überraschungen zu vermeiden. Zum Beispiel beim Visumantrag oder andere amtliche Angelegenheiten.

Vorbereitung

Das Land, die Universität und die Kurse aussuchen, die notwendigen Unterlagen zusammenstellen (Empfehlungs-, Motivationsschreiben, Lebenslauf usw.), ggfs. Sprachkurse besuchen und Sprachnachweise erbringen und die Bewerbungsmappe fertig machen sind die wesentlichen Schritte, die direkt vor der Bewerbung beim International Office, stattfinden. Dafür muss man in der Regel 1 Jahr vor dem tatsächlichen Beginn des Auslandssemesters einplanen. Aber die Gesamt Vorbereitung für ein Auslandssemester beginnt, meiner Meinung nach, viel früher an: einiges über die Sprache und Kultur des Landes zu lernen ist sehr hilfreich und bringt sehr viel Begeisterung und Motivation um den ganzen Bewerbungsprozess durchzuziehen. Das Besuchen von Sprachkursen und lesen von informativen Lektüren habe ich auch gleich zu Beginn gemacht. Die Motivation als auch die Kenntnisse lassen sich dann bei den Bewerbungsunterlagen bemerken und sind auf jeden Fall einen „Pluspunkt“. Dazu gehören auch Interkulturelle Kompetenzen, die man auch im Laufe des Studiums entwickeln kann, zum Beispiel durch das „StuddyBuddy“ Programm, oder das „MentorING“ des International Offices oder auch durch viele andere Angebote des Zentrums für Schlüssel Kompetenzen der Leibniz Universität. Dort kann man lernen wie die Barrieren, die durch unterschiedliche Sprachen, anderen Kulturen und Denkweisen sowie unterschiedliche Gewohnheiten erfolgreich zu bewältigen und sogar positiv einzusetzen. Diese Kompetenzen sind nicht nur gut um sie in die Bewerbungsmappe hinzuzufügen, sondern auch für ein erfolgreiches Auslandssemester und allgemein auch für ein erfolgreiches Berufslebens. Ich kann zu diesem Thema ein Sprachtandem, in meinem Fall Deutsch-Chinesisch mit einer chinesischen Studentin, sehr empfehlen. Dabei übt man nicht nur die Sprache, sondern bekommt auch erste Eindrücke von der Kultur und die Traditionen des Ziellandes.

Kurse

Die Tongji Universität in Shanghai ist sehr organisiert und wir wurden nach der Zulassung fast wöchentlich per Mail kontaktiert und über Neuigkeiten und Angebote der Universität informiert. Die Kurslisten haben alle deutschen Studenten per Mail bekommen und durften sich direkt eintragen. Hierbei gilt die Regel lieber zu viele Kurse als zu wenig, da nach einer bestimmten Zeit werden per Losverfahren die Teilnehmer auserwählt. Daher muss man die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass man in einige Kursen reinkommt (und nicht ohne Kurse bleibt, wie es der Fall bei zwei Mitstudenten war) da die Kurse auf einer bestimmten Teilnehmer Zahl begrenzt sind (20 – 30 Studenten pro Kurs). Die Maschinenbau Kurse fanden in einem neuen Campus (Jiading Campus) außerhalb der Stadt statt. Dahin konnte man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sowie mit einem Uni-Bus fahren. Die Fahrt dauerte 1 bis 1,5 Stunden, eine Dauer die für die chinesischen Verhältnisse „normal“ ist.

Unterkunft

Alle Studenten wurden 8 Wochen vor Abreise über die Unterkunftsmöglichkeiten innerhalb des Campuses informiert. Wir mussten uns anmelden, aber dabei gilt die Regel „First come first served“ das heißt man bekommt ein Wohnplatz erst, wenn man Vorort kommt. Die Studentenwohnheime waren sehr günstig, nach Geschlechtern getrennt und man musste sich das Zimmer mit einer weiteren Person teilen. Es gibt auch die Möglichkeit Privat (in einem Einzelapartment oder einer WG) zu wohnen. Diese kann man auf Seiten wie:

- <http://www.smartshanghai.com/housing>
- <http://www.wellcee.com>

finden.

Stipendien

Es gibt viele Arten von Stipendien, abhängig vom Studiengang, vom Zielland und auch vom gewählten Programm. Die meisten kann man hier auf der Internetseite der LUH finden:

- <https://www.uni-hannover.de/de/studium/im-studium/international/outgoing/finanzierung-auslandsaufenthalt/>

Stipendien für Maschinenbauer kann man auf der Fakultätsseite finden:

- <https://www.maschinenbau.uni-hannover.de/stipendien.html>

Ich habe mich für das Stipendium der Ulderup-Stiftung und das Promos-Stipendium beworben. Ersteres ist für Maschinenbauer. Die Wahrscheinlichkeit ein Ulderup Stipendium zu bekommen ist sehr hoch, natürlich bei vollständigen Unterlagen und eine gute Präsentation (detaillierte Informationen findet man auf der Internetseite der Fakultät für Maschinenbau) die Höhe des Stipendiums ist allerdings abhängig von den Stiftungsgelder sowie von der Anzahl der Bewerber.

Pflichtkurse

Beim CDHK an der Tongji Universität muss man einen chinesisch Pflichtkurs belegen (mindestens 3 Stunden wöchentlich). Hier lernt man Pinyin und auch chinesische Schriftzeichen, man lernt in der ziemlich kurzen Zeit auch viele Sätze um einfache

Konversationen zu führen und sich im Alltag zurecht zu finden. Die chinesische Sprache ist, meiner Meinung nach, eine faszinierende Sprache. Man musste außerdem an einem der vier angebotenen „China Kompetenz“-Kurse teilnehmen: Kultur, Wirtschaft, Politik oder Kunst. Alle Kurse sind sehr interessant und dabei geht es ausschließlich um China vom Traditionellen bis zur Modernen.

3. Nach der Ankunft

Idealerweise kommt man 1 Woche vor der Orientierungsphase ins Zielland. So kann man sich einigermaßen einleben und zurechtfinden. Innerhalb von 24 Stunden nach Ankunft muss man sein Wohnsitz bei der örtlichen Polizei anmelden. Wenn man allerdings auf dem Uni-Campus wohnt geschieht das automatisch und man muss sich nicht darum kümmern.

Bankkonto

Sofort nach der Ankunft muss man sich um das Bankkonto kümmern, das war bei mir ein paar Tage gedauert bis ich eine passende Bank gefunden habe, die auch Bankkonten für ausländische Studenten für eine kurze Dauer (6 Monate) eröffnen. Es hat letztendlich bei der Merchant Bank (Filiale gegenüber dem Hauptcampus: Siping Campus) geklappt. Ich habe immer mit der Kreditkarte Geld ausgezahlt und dann in meinem chinesischen Bankkonto eingezahlt. Nur mit einem chinesischen Bankkonto konnte man alle Bezahlapps nutzen, wie zum Beispiel über Alipay oder WeChat. Mit diesen Apps kann man praktisch überall in den kleinen und großen Geschäften sowie online oder bei einer Bestellung zahlen. Die sind sehr praktisch besonders weil die Yuan Scheine groß sind und viel Platz im Portmonnaie wegnehmen. Mit diesen Apps braucht man gar kein Portemonnaie mehr.

Die Orientierungsphase

Die Orientierungstage sind ein Angebot der Tongji Universität an den ausländischen Studierenden. An jedem Gebäude stehen chinesische Studenten die bei der Orientierung im Campus sowie jede Frage beantworten konnten. Sie waren sehr freundlich und hilfsbereit.

Während der Orientierungsphase fand auch die Anmeldung statt. Für die deutschen Masterstudierenden im CDHK war es recht unkompliziert. Wir mussten hier allerdings eine weitere Krankenversicherung abschließen, die ist für alle Studierende notwendig. Diese hat 300 RMB gekostet. Das CDHK hat zudem Chatgruppen in WeChat erstellt. Damit konnten wir uns schnell austauschen. Weitere empfehlenswerte Apps sind:

MetroMan: Fahrpläne der U-Bahnen

Alipay: Weit verbreitetes Zahlungsmittel

Maps.me: Chinesisches Routenplaner (vgl. „Google Maps“)

Studium

Das Studium war sehr gut strukturiert und die Inhalte vergleichbar mit den deutschen Vorlesungen. Es wurden vom CDHK sowie vom CDHAW viele Seminare, Workshops und Projekte angeboten. Ich habe am VW-Wettbewerb mit dem Titel: „Mobilität in China außerhalb der Städte“ teilgenommen. Ich habe mit meinem Team ein Konzept entwickelt und Alternativen für die Mobilität in China präsentiert. Ich fand dieses Projekt sehr bereichernd. Ich arbeitete mit einem interdisziplinären interkulturellen Team, bestehend aus 3 Chinesen

und 2 Deutschen aus verschiedenen Studiengängen, zusammen, was mir erlaubte, andere Perspektiven zu sehen und meine interkulturellen Fähigkeiten zu stärken.

Mir hat die Seminarreihe „Hidden Champions“ auch sehr gefallen. Hier haben Ingenieure oder auch Führungskräfte nicht berühmter, aber sehr wichtiger einflussreicher Unternehmen, diese vorgestellt.

Die Teilnahme an diesen Seminaren ist freiwillig und wird allen Studenten Angeboten.

4. Kultur

Die Chinesen sind sehr hilfsbereit und höflich. Sie sind sehr offen und frei von Vorurteilen. Sie achten sehr auf ihr Wohlbefinden: es ist üblich, dass die Mitarbeiter eines Geschäfts oder eines Restaurants in der Pause vor die Tür gehen und mit ruhiger Musik ein paar Minuten einen Gruppen-Tanz führen!

Wir haben mitten in den riesen Gebäuden einen alten Tempel und alte traditionelle Häuser gefunden. In der Nähe von der Stadt gibt es ein Naturschutzgebiet (Xixi Wetland Park, Hangzhou). Diese Dualität zwischen modern und traditionell hat mich fasziniert.

5. Fazit

Das stetige Wachstum der Wirtschaft und die fortgeschrittene technologische Entwicklung und Forschung machen China zu einem der wichtigsten Partner in der Industrie und dem Welthandel. Unzählige deutsche Firmen haben Außenstellen in China und führen eine enge Zusammenarbeit mit dem Land. Die Einblicke in die Kultur, Kenntnisse über soziale Normen und chinesische Sprachkenntnisse, die man im Laufe des Auslandssemesters erlangt, können entscheidende Vorteile für einen späteren Beruf oder eine Beförderung sein. Dies auf beruflicher professioneller Seite. Man entwickelt sich auch auf persönlicher Seite, man lernt es die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, nichts mehr zu 100 % zu glauben ohne es selbst gesehen zu haben, man lernt alles in Frage zu stellen und nicht mehr leicht manipulierbar zu sein. Man lernt auch, dass die Wahrheit oder „eine erfüllte Lebensweise“ viele Facetten und auch viele verschiedene Arten haben kann, alle anders als die Eigene. Meine Empfehlung an jedem der diese Erfahrung machen möchte, versucht dahin ohne Vorurteile und eiseitiges Denken zu gehen, versuch in allem was dich dort begegnet den Sinn zu finden und mit den Augen der anderen zu sehen. Versucht in Haut die Chinesen zu gehen, erst dann kannst du die Schönheit des Landes sehen.